

schehen. (*) Derowegen kan man nicht sagen, daß die Welt hätte können eher seyn, und noch eher, ja noch immerfort eher bis in Ewigkeit. Sintemahlen wo
etwas

(*) Man muß also, wenn man von der Ewigkeit recht raisonniren wil, nicht solche Wörter nehmen, die eine successionem andeuten, weil der Conceptus æternitatis successivæ höchst ungereimt ist. Dann ob wir wol das nicht leugnen können, daß Gott, der ewig ist, auch anizo seiner unendlichen Daurung nach sey, da die Zeit, als welche freylich ihr Wesen in der Succession hauptsächlich sezet; so wäre es doch gar unrecht geschlossen, wie die Zeit ein ens successivum, so muß Gott, der da mit der Zeit zugleich ist, auch seiner ewigen Daurung nach eine successionem haben. Ein solcher Schluß gilt nur von Dingen, so in der Zeit sind; Gott aber ist nicht in der Zeit, sondern mit der Zeit, coëxistit non inclusus tempori. Wir nehmen ein Gleichniß: Ein Baum, so an einem Fluß stehet, berührt nach und nach die Theilchen des daranher fließenden Wassers, und wird ihnen gegenwärtig, ohne daß er von seiner Stelle kommt, ohne daß man auch sagen könne, der Baum leide eine Veränderung, sondern die Succession ist vielmehr in denen Particuln des je mehr und mehr näher kommenden und berührenden Wassers. Wer hieraus die Application auf Gott und die Zeit, das ist, auf die Ewigkeit und auf die Succession der Zeit macht, wird leicht sehen, daß in der Ewig-

D S

Zeit